

Erachtet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in 2-tes: Ganzjährig . . . 10 fl. — fr. Halbjährig . . . 5 „ 50 „ Vierteljährig . . . 2 „ 50 „ Monatlich . . . 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einseitigen Carmonzelle kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5. B., ercl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Adlas bei I. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 222.

Hermannstadt, Mittwoch den 26. September 1894.

110. Jahrgang.

Die landwirthschaftliche Krise in Rußland.

Die russische Regierung ist seit Jahren bemüht, die Lage ihrer Landwirtschaft zu bessern. Zahlreiche in der letzten Zeit getroffene Maßnahmen legen davon Zeugnis ab, daß man die Bedeutung wohl erkennt, welche das Aufblühen des landwirthschaftlichen Gewerbes und der Wohlstand der aderebauenden Bevölkerung für die günstige Entwicklung des Staatslebens im Allgemeinen hat.

Die Anfänge der gegenwärtigen landwirthschaftlichen Krise in Rußland reichen in das Jahr 1893 zurück. Damals verbinde die deutsch-russische Zollkrieg den Export größerer Getreidemengen nach Deutschland. Der Getreidepreis sank in Rußland tief, und diesen Augenblick erachteten die dortigen Getreideproduzenten als geeignet für speculative Getreidekäufe. Um letztere in noch größerem Maße, als die Baarmittel es gestattet hätten, auszuführen, entlich sich die Speculation größere Geldbeträge.

eines Institutes, das gerade dazu dienen sollte, den Gutsbesitzern billigen und bequemen Credit zu schaffen, das aber indirect die Veranlassung zu einer erschreckenden Vermehrung der Zwangsversteigerungen von Landgütern gewesen ist. Soeben hat die Adelsagrarbank auf's Neue eine große Anzahl von Rittergütern zum Zwangsverkauf gestellt. Es sind deren im Ganzen 1256 und die rückständigen Schulden an die Bank betragen etwa 47 Mill. Rubel.

Wie wesentlich die Aderbauwirthschaft für Rußland ist, geht schon aus dem Verhältnisse hervor, welches daselbst zwischen der städtischen und ländlichen Bevölkerung besteht. Für das Jahr 1890 wird die Einwohnerzahl des gesammten Kaiserreiches auf 108,787,235 Köpfe berechnet, und davon entfallen nur 13,947,825 oder 12,9 pCt. auf die städtische Bevölkerung, während beispielsweise im Deutschen Reich nach der letzten Volkszählung die städtische Bevölkerung 42,8 pCt. und die ländliche 57,2 pCt. ausmachte.

Die landwirthschaftliche Krise Rußlands ist mithin eine der gefährlichsten in Bezug auf das ganze Volkstheile Rußlands. Bei einem so ungebuehren Produktionsgebiete, wie es das russische Reich bildet, kann aber auch der Rückgang der Getreidepreise nicht ohne Folgen für die Nachbarländer bleiben.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 26. September.

In der am 30. Juni abgehaltenen Sitzung hat das Abgeordnetenhause seinen Präsidenten ermächtigt, nach seinem Ermeßsen die erste meritorische Sitzung des bis zu den ersten Octobertagen vertagten Hauses einzuberufen. Wie verlautet, hat nun der Präsident bestimmt, daß die erste meritorische Sitzung des Abgeordnetenhauses am 8. October stattfinden soll.

Aus Oran kommt folgende Mitteilung: In alle Details der kirchenpolitischen Fragen eingeweihte und deren Entwicklung beeinflussende Kreise sind der Ansicht, daß von Seite des Episcopats keine Schritte demonstrativen oder agitatorischen Charakters zur Verbindung der Sanctionirung der kirchenpolitischen Gesetze gesehen werden. Zu solchen Schritten, welche den

inneren Frieden und die Ruhe des Landes bedrohen würden, hat der Vatican weder den hohen, noch den niederen Clerus animirt und es würde dem Heiligen Vater Schmerz bereiten, wenn der innere Friede des Landes eben durch Männer der Kirche gestört würde. Was immer übrigens geschehen möge, so ist so viel sicher, daß der Fürstprimas Cardinal Vaskary die Gegner der Gesetzentwürfe unter keinen Umständen zum König führen wird.

Aus Debenburg wird der „Ungar. Corr.“ gemeldet: Der Abgeordnete Stephan Nagy, das langjährige Mitglied der Nationalpartei, wurde in Folge der Haltung, welche er den kirchenpolitischen Vorlagen der Regierung gegenüber einnahm, in seinem Wahlbezirk, wo er zur Erstattung seines Rechenschaftsberichtes erschien, in durchaus nicht freundlicher Weise empfangen. Er erschien in Deutschkreuz in Begleitung des Ortsparroch Mabarassy, des einstigen Erziehers der gräflichen Familie Esterhazy.

Gegenüber den ultramontanen und conservativen Blättern, welche die Rede des Kaisers Wilhelm dahin deuten, daß die Liberalen vom Kampfe gegen den Umsturz auszuschließen seien, bemerkt die officiöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß eine solche Auslegung den unzweideutigen Wendungen der Kaiserrede widerspreche, und wenn man das Kaiserwort mit willkürlichen Unterlegungen zur Aufbesserung der Partei-Conjuncturen verwerthen und zu einem Betriebsmittel erbitterter Parteizugänge pressen wolle, so müsse Hands off! gesagt werden.

Das Abnehmen Frankreichs gegen Madagaskar wird in England nicht ohne Regung des Mißtrauens beobachtet. Man glaubt in London, daß Herr Le Myre de Villers nach Madagaskar gehe, nicht um einen Streit zu schlichten, sondern um einen Streit anzufangen. Der strategische Werth von Madagaskar wird in London sehr hoch angesehen, zumal England unter Umständen in die Lage kommen könnte, neben dem Wege durch den Suezkanal auch den Weg um das Cap für seine Verbindung mit Indien zu benutzen.

In Italien ist dermalen nicht von der Finanznoth, nicht von der Pacification Siciliens, sondern von der Veröhnung mit der Curie die Rede. Herr Crispien hat sich nämlich dieser Tage in einer öffentlichen Rede zu Neapel zum ersten Male nicht feindlich gegenüber dem Papstthum geäußert, vielmehr recht vornehmliche Töne anklängen lassen. Den Anlaß dazu hat die Bestellung einer apostolischen Präfecture für die afrikanischen Colonien des Königreiches gegeben. Crispien belobte diese Maßregel der Curie als weise That und knüpfte die Hoffnung daran, daß sich endlich doch eine Annäherung zwischen Papst und König ergeben werde.

Feuilleton.

Nach Jahr und Tag.

Novelle von Conrad Theilmann. (13. Fortsetzung.)

Darüber verrannen Minuten in wortloser Seligkeit zwischen den Beiden, und traumverworren blickte Ewald empor, als es neben ihnen im weissen Loub am Boden unter den Füßen nahender Männer aufsprang. Aber er hielt Gabrielen's Hände noch fest in den seinen, als dicht neben ihm eine scharfe, knarrende Stimme rief: „Da haben wir ja den sauberen Patron; meine Befürchtung war also doch nicht umsonst, lieber Winning, und ich komme gerade recht, um einen Unverschämten zu züchtigen, der —“

Walter war hastig neben Gabriele hingetreten, die noch kurzem Zaubern ihren Arm in den seinen legte und beim Fortgehen nur noch einen Blick auf Ewald warf, in dem dieser lesen mußte: „Komm' bald, denn zwischen uns ist ja nun Alles entschieden.“ Auch sein Auge funkelte zuversichtlich und voller Vertrauen zu ihr hinüber, während ein Schatten von

Unmuth über die widrige Störung nur seine Stirn verdunkelte. Dann wandte er sich ruhig dem Lieutenant zu, und als das Paar vor ihnen im Baldesdunkel verschwunden war, sagte er kalt: „Ich würde für die unbedachten Ausdrücke, die Ihnen vorher entschlüpfen, Rechenschaft von Ihnen fordern müssen, Herr von Senden, wenn Sie nicht in meinen Augen durch den Mangel einer Aufklärung entschuldigt wären, die ich Ihnen zu geben verpflichtet bin. Mein Zusammensein mit Ihrer Schwester an diesem Orte könnte zu Mißdeutungen Anlaß geben, wenn ich Ihnen nicht versicherte —“

Ewald hatte drohend seinen Arm emporgeredet, sein Auge bligte. Aber noch einmal flöste ihm der Gedanke, daß er Gabrielen's Bruder gegenüberstand, Mäßigung ein. „Hören Sie mich zu Ende,“ sagte er mit bebender Stimme, während seine Brust ungestüm arbeitete. „Sie werden mein Benehmen erklärlicher finden, denke ich, wenn ich Ihnen erörtere, daß Gabriele meine Braut ist, daß ich gerade in dem Augenblicke Ihres Kommens —“

Der Lieutenant schlug eine laute Lache auf. „Galten Sie mich für einen Narren, oder sind Sie selbst einer?“ rief er mit dem früheren Ungehum. „Gabriele Ihre Braut? Und Sie glauben, das würde ich, das würde meine Familie dulden? Wenn es selbst wahr wäre, daß sich Gabriele soweit vergehen, ja, soweit erniedrigt hätte, Sie würden dennoch nie — nie — aber es ist nicht einmal wahr, es ist nichts, als eine feige Lüge, hinter der sich ihre Erbärmlichkeit versteckt, um mir die Waffe aus der Hand zu schlagen, mit der ich Sie eher wie einen tollen Hund über den Haufen schießen würde, als daß ich zugäbe, Sie — Sie wagten es —“

bis in die Lippen hinein, an allen Gliedern vor wilder, nicht mehr niederzukämpfender Erregung zitternd, stand er da. „Herr von Senden,“ kam es endlich mühsam zwischen seinen Zähnen hervor, als müßte er an jedem einzelnen Worte ersicken, das er aussprach, „nun sind wir zu Ende! Ich habe um Gabrielen's willen, und weil ich jeden Conflict mit dem Sohne des Hauses, dem ich von jetzt ab innig nahe zu treten hoffe, meiden wollte, Ihre knabenhafte Frechheit länger ertragen, als es sich für einen Mann von Ehre vielleicht schickte. Diese Stunde hebt jede letzte Rücksicht bei mir auf und läßt mich in Ihnen nicht länger den Bruder des Mädchens sehen, das ich liebe, sondern nur noch den Huten, der meine Ehre zu besudeln gemagt hat. Sie werden dafür auf anderem Plage Rede stehen, in dieser Minute verschmähe ich es, die Hand gegen einen — Wahnsinnigen aufzuheben!“

Er wandte sich nach den letzten Worten kurz um und schlug den Weg ein, den Gabriele und Walter vorausgeschritten waren. Hinter ihm erscholl noch Udo's mißthönig-heißeres Gelächter, und er hörte den Lieutenant zu sich selber sagen: „Endlich! Endlich! Es gab also doch eine Stelle, wo er verwundbar ist!“ — Dann vernahm er secundentlang nichts mehr, als das Sausen des eigenen Blutes, das ihm die hämmernenden Schläfen zu zerprengen drohte. Er mußte stehen bleiben, um seine Fassung zurückzuerobern und den Schwindel niederzukämpfen, der ihm alle Sinne wie im Wirbel umgehen ließ. Es war eine Empfindung von Scham in ihm, daß er sich nun doch durch die maßlosen Angriffe des Huten hatte hinreißen lassen, einen offenen Bruch zwischen ihnen Beiden herbeizuführen, der ihm bei seiner Bewerbung um Gabriele um so eher im Wege stehen konnte, als der alte Freier der einzigen Sohn blind und abgöttisch liebte, ohne seine Fehler anzuerkennen oder gar jemals zu rügen. Aber er mußte sich sagen, daß er Alles gethan hatte, um das Aeußerste zu vermeiden, und daß ein Schritt weiter hinaus ihm die Achtung gar vor sich selber hätte rauben können, über der ihm nichts stand und nichts stehen durfte, auch die Liebe nicht. Vielleicht gab es noch einen Weg der Veröhnung, wenn der Lieutenant bei kälterem Blute selber einsah, wie weit er sich vergehen, oder der alte Freier nur wenigstens nicht engherzig genug, um aus dem persönlichen Streit zwischen den beiden Männern eine feindliche Haltung gegen den Widersacher seines

Ziel. Das Volk wird den Tag des besiegelten Friedens mit herzlichster Freude begrüßen. Das Volksblatt „Messaggero“ und „Don Chisciotte“ zweifeln an der Güte des Recept's. Der Staat erbette sich jetzt den Frieden, aber das Volk habe keinen Glauben mehr, sei verzweifelt und erbittert! Die päpstliche „Voce della Verita“ fragt, ob Crispi nicht, als er so friedfertige Worte gesprochen, eine Art „Matrosenschwur“ geleistet habe. Meiner er's aber ehrlich, dann möge er solchen Worten die Thaten folgen lassen. Deshalb möge er sich der zehn Gebote Gottes erinnern und das unrechtmäßige Gut dem, dem es gehört, zurückgeben. Die Crispi'sche „Riforma“ gibt einen authentischen Commentar. Sie mahnt den vaticanischen „Observatore Romano“ und die clericale Presse, von ihren Unarten zu lassen: Ihr Gott sei nicht der Gott der Verhöhnung. Crispi, so sagt sein Organ, sprach den Wunsch aus, den Clerus mit Milde, Demuth und Großherzigkeit handhaben zu sehen. Sollte seine Hoffnung an der Selbstsucht kleinlicher Menschen gescheitern, so wird die Weltgeschichte ihr Urtheil sprechen. Den Extremen von rechts und links geht der veröhnliche Tenor natürlich sehr widrig in's Gehör.

Das Exposé, welches Graf Kalnoky in dem Ausschusse der ungarischen Delegation entwickelt hat, ist in Italien mit dem lebhaftesten Interesse und mit ebenso vorbehaltlosen Beifall aufgenommen worden, wie seine in dem österreichischen Delegations-Ausschusse abgegebenen Erklärungen. Durch die letzten, auch in der Form allgemein für meisterhaft erachteten Reden des Grafen Kalnoky sei die scharfsinnige Berechnung, die Mäßigung, Borzicht und unerschütterliche Loyalität, welche seine staatsmännische Thätigkeit kennzeichnen, neuerdings in überzeugendster Weise dargelegt worden. Niemand könne sich — so betont man in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt — der Einsicht verschließen, daß die von dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern so klar entwickelte Methode in der Behandlung internationaler Fragen zur Verhütung von Verwicklungen derselben und zur Erhaltung und Festigung der allgemeinen politischen Veruhigung bedeutend beigetragen haben müsse. Das hohe Ansehen, welches Graf Kalnoky seit Jahren in Italien genießt, sei durch seine letzten Reden in nicht geringem Maße gesteigert worden.

Die „Times“ kommt nun in ihrem Leader ebenfalls auf die Erklärungen des Grafen Kalnoky vor den Delegationen zu sprechen und sie findet, Ungarn habe eben so wenig Ursache wie Oesterreich mit der auswärtigen Politik der Monarchie ernstlich unzufrieden zu sein; den Grafen Kalnoky aber als Rebache für den Widerstand der Clericalen gegen die Einleihe anzugreifen, wäre ebenso unvernünftig als unpatriotisch. Die „Times“ findet „richtigen Tact in dem Widerstreben des Grafen Kalnoky, die Regierung in Bukarest wegen der provocirenden Ausschreitungen der panrumänischen Agitation und des offensiven Verhaltens eines Theiles der rumänischen Bevölkerung an der siebenbürgischen Grenze allzu hart zu pressiren. Man müsse viel Nachsicht dem rumänischen Staate gewähren, der es mit manchen undisziplinirbaren und halbcivilisirten Elementen unter seinen Unterthanen zu thun hat. Die Bukarester Regierung werde zweifellos Alles, was in ihrer Macht steht, aufbieten, um ihren freundschaftlichen Pflichten gerecht zu werden, wiewohl es ihr nicht leicht werden mag, ihrem guten Willen practischen Effect zu geben. Es kann keine Frage sein, daß Rumänien an Oesterreich-Ungarn durch Bande gemeinsamer Interessen gebunden ist, die zu stark sind, als daß die Propaganda ethnographischer Beloten sie zu zerreissen vermöchte.“

Die Petersburger politischen Kreise und die öffentliche Meinung haben von den Erklärungen des Grafen Kalnoky einen nicht minder günstigen Eindruck empfangen als von der Ansprache des Kaiser-Königs an die Delegationen. Man hebt die vollständige Correctheit der Kundgebungen des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern hervor, welche das gleiche Gepräge wie die Ansprache des Monarchen tragen und eine neue willkommene Bürgschaft für die Fortsetzung der Pflege guter Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland, sowie für die Erhaltung des europäischen Friedens bieten.

Aus Belgrad wird eine „conservative“ Bewegung im Schoße der radicalen Partei signalisirt. Die gemäßigten Elemente sind bestrebt, bessere Beziehungen zum König anzubahnen. Man ist eben zur Erkenntniß gekommen, daß, wenn die Partei dies Ziel erreichen will, ihre Reinigung von allen revolutionären und antidynastischen Elementen und eine Umgestaltung ihres Programms als unabwiesbare Nothwendigkeit sich darstellt. Diese Bewegung gelangt nun offen in anerkannten radicalen Hauptblatt, dem „Objekt“, zum Vorschein. Das genannte Parteiorgan entwirft ein förmliches „Säuberungsprogramm“, in welchem indirect auch das Einbekenntniß der früheren politischen Fehler zum Ausdruck gelangt. Bezüglich der äußeren Politik beschließen die radicalen Reformatoren, sich späterhin schlüssig zu machen und entweder ein Bündniß der Balkanländer unter gleichzeitiger Anlehnung an Rußland, oder lediglich die Anlehnung Serbiens an Rußland bei Erhaltung freundschaftlichen Verkehrs mit den übrigen Mächten in Vorschlag zu bringen.

Sohnes für sich selber zu folgern. In jedem Falle durfte sich Ewald Hohous bewußt sein, daß er nichts gethan habe, als das, was seine Manneschre gebieterlich von ihm forderte.

Als er die Gesellschaft wieder erreicht hatte, suchte er Walter von Wining auf. Es war un schwer, zu erkennen, daß der Freund ihm mit äußerster Spannung entgegen sah und seine Mittheilung, daß eine Zweikampf zwischen dem Lieutenant und ihm selber unvermeidlich geworden sei, mit einem Ausdruck in seinen Zügen aufnahm, der auf einen hohen Grad innerlicher Verdrüßung schließen ließ. Aber Ewald achtete entweder nicht darauf, oder er sah die Gemüthsbewegung des Freundes doch nur dahin auf, daß diesem das scharfe Zurückweichen Ewald's bei den herausfordernden Vertheidigungen Udo's nicht mehr als mit der Ehre des Ersteren verträglich erschienen war und daß er deshalb mit der Lösung der Dinge im Interesse Ewald's zufrieden sein müsse. Jedenfalls deutete in der ferneren Haltung des Freundes nichts darauf hin, daß er selbst an diesem Zweikampf ein erhöhteres Interesse habe, als es die nahen Beziehungen bedingten, in denen er zu den beiden Gegnern stand. Ewald's Bitte, an den Lieutenant seine Forderung unverzüglich zu überbringen, die ganze Angelegenheit nach eigenem Gutdünken zu regeln und ihm bei dem Duell selber zu secundiren, nahm er so bereitwillig an, wie jeder Andere, der dem Wittenen persönlich nahe stand, gethan haben würde, und begab sich dann ohne weitere Säumniß zu dem Kameraden, der inzwischen gleichfalls sich wieder auf dem Lagerplatze der Gesellschaft eingefunden hatte.

Nach geraumer Zeit erst trat er wieder an Ewald's Seite, um diesem zu melden, daß Alles geordnet und der Zweikampf bereits auf den folgenden Morgen festgesetzt sei, da dienstliche Abhaltungen des Lieutenants und der beiden Secundanten einen bestimmten Zeitpunkt für ein späteres Rencontre nicht wohl festzusetzen erlaubten. Als Ewald sich mit dieser Abmachung um so eher einverstanden erklärte, als ihm daran lag, der Nothwendigkeit, Gabriels Bruder mit der Waffe entgegenzutreten, möglichst bald überhoben zu sein, nannte ihm Walter den Namen des gegnerischen Secundanten, wie des Arztes und Ort und Stunde, die man für das Zusammenreffen bestimmt hatte. Es war Alles sorgfältig vorbedacht und geordnet, als wäre Walter auf den nun eingetretenen Fall lange schon vorbereitet gewesen und hätte sich seine Maßregeln dafür zurechtgelegt.

„Und man darf nicht hoffen, daß Senden sein schamloses Benehmen bereut, und daß sein Ehegefiß ihn zwingt, mir eine andere Genugthuung zu verschaffen, als die durch dies blutige Poffenspiel?“ fragte Ewald, als Walter mit seinen Erörterungen zu Ende war.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. September

(Ordnentliche Herbst-Generalsversammlung.) Am nächsten Montag, den 1. October l. J. um 9 Uhr Vormittags wird die ordentliche Herbst-Generalsversammlung des Municipal-Ausschusses des Hermannstädter Comitates im großen Saale des Comitathauses abgehalten. Die Tagesordnung zählt 46 Gegenstände.

(Theater-Nachricht.) Theater-Director Leo Bauer erlaubt sich zur Kenntniß des hochverehrten p. t. Publicums zu bringen, daß das erste, zwölf Vorstellungen umfassende Abonnement unter nachstehenden, um 20 Proc. ermäßigten, behördlich genehmigten Preisen eröffnet wird: Parterre-Loge, gewöhnliche für 4 Personen 28 fl. 80 kr., große für 5 Personen 36 fl.; Loge im I. Rang, gewöhnliche für 4 Personen 38 fl. 40 kr., große für 5 Personen 48 fl., kleine für 3 Personen 28 fl. 80 kr., Honoratioren-Loge 57 fl. 60 kr.; Loge im II. Rang, gewöhnliche für 4 Personen, Nr. 3, 4, 5, 14, 15, 16: 24 fl., Nr. 1, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 18: 22 fl., große für 5 Personen 30 fl.; Sitz in der Fremdenloge 9 fl. 50 kr., Cerclesitz (die ersten vier Reihen) 7 fl. 70 kr., Sperrsiß (von der fünften Reihe ab) 5 fl. 80 kr.

Die p. t. alten Abonnenten werden höflichst erucht, ihre Willensmeinung wegen Beibehaltung ihrer innegehabten Logen und Sitz: bis längstens Donnerstag den 27. d. gefälligst bekanntzugeben, damit dann anderweitig verfahren könne.

Abonnements werden in der Theaterkanzlei von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags entgegengenommen.

(Abvijo!) Behufs Sicherstellung der Leistungen im Bettengeschäfte für das Jahr 1895 werden am Verhandlungstage, d. i. am 16. October l. J. um 10 Uhr Vormittags beim k. und k. Militär-Verpfl.-Magazine in Hermannstadt, dann beim Stadt-Magistrate in Maros-Basarhely und Bistritz mündlich und schriftliche Offerte entgegengenommen. Die näheren Bedingungen enthält die verlaubte Rundmachung Nr. 2496 vom 26. September 1894. R. und k. Militär-Verpfl.-Magazine in Hermannstadt.

(Erlegter Wildebeest.) Vorgefunden wurde ein ausgewachsener großer Wildebeest, der auf dem Scholteren Fattert sich herumtrieb und in den Kufurpflügen viel Schaden anrichtete, durch einen Schuß zur Strecke gebracht. Der glückliche Schütze, Gutsbesitzer T., hatte denselben sofort mittels Wagen hierher überfahren und im Hofraume des Kloß'schen Gasthauses auf dem Noßplatz ausweiden lassen.

(Trunkheits-Stüde.) An einem der letzten Abende ging ein eben zugereister Goldarbeiter-Gehilfe in trunkenem Zustand in die Wohnung eines hohen Militär-Beamten. Da die Stiege und Wohnräume schon beleuchtet waren, mochte der Betreffende sich in einem öffentlichen Local fühlen, wollte sich mit seinem Begehren um einen „Schwarz“ nicht abwiesen lassen und mußte gewaltsam hinausbefördert werden. Gerüchte, die aus diesem Fall einen Raubversuch machen wollten, sind unrichtig. Um eine Wiederholung solcher Unterhaltungen seitens des Goldarbeiters zu verhindern, wurde derselbe zwangsweise entfernt. Ein ähnliches Stück machte früher einmal ein italienischer Arbeiter, welcher in zwei Wohnungen ging, sich in beiden sofort an den Mittagstisch setzte und deutlich seine Absicht, mitzuessen, zu erkennen gab. Die Polizei erblidte hierin den Thatbestand des Bettels, veranlaßte entsprechende Strafe und Abreise auch dieses Mannes.

(60.000 fl.) beträgt der Haupttreffer der Lemberger Ausstellungs-Lose, welcher mit nur 10% Abzug bar auszubezahlt wird. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung schon am 27. September stattfindet. (Siehe Inserat.)

(Todesfälle.) Ludwig Daboczi, evang. Prediger A. B. in Bizakna, ist am 23. d. dortselbst gestorben. — Mathias Eder v. Desjovic, k. und k. Oberst des Fußstandes, ist am 20. d. in Karlsbad im 91. Lebensjahre gestorben. Der Verlebte war der Schwiegervater des Majors im 31. Infanterie-Regiment Paul Munteanu.

(Brände.) Am 21. d. brach in Groß-Becklerel in einem Magazin des Leopold Deigner'schen Geschäftes Feuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze Magazin samt den darin befindlichen Vorräthen einäscherte. Der herbeigeeilten Feuerwehr und dem Militär gelang es, den Brand zu localisiren. Der Schaden ist bedeutend; die Objecte waren verfault. — Auf der nächst Groß-Becklerel gelegenen Wolfinger'schen Bußt entstand ein Schadenfeuer, welches einen Theil der dabei befindlichen Getreidevorräthe vernichtete. Der Schaden, den gleichfalls eine Versicherungsgesellschaft zu tragen hat, ist groß. — Am 20. d. kam in Tarczal ein Feuer zum Ausbruch, das die Häuser der Landwirthe Z. Pamerny und Johann Wajsz bis auf den Grund einäscherte. Beide verloren ihr Hab und Gut, so daß sogar die Kleider ihrer Familien ein Raub der Flammen geworden sind.

(Der Mörder seines eigenen Kindes.) Man meldet aus S.-M.-Basarhely, daß der dortige Briefträger Gabrielus Baba seinen 9-jährigen Sohn derart mißhandelte, daß der Kleine nach langem Leiden starb. Bei der Obduction wurde constatirt, daß dem Kinde die Hände, Füße und mehrere Rippen gebrochen waren. Die ganze Nachbarschaft lagte unter Eid überaus beklagend für den entmenschten Vater aus, der in der eingeleiteten Untersuchung glauben machen wollte, das Kind sei von einem Baume herabgefallen und habe sich beim Sturze die Verletzungen zugezogen.

(Weinlese-Aussichten in Tokaj.) Man schreibt aus S.-M.-Ujhely: Während die von der Bplogera debattirten Weinberge der Heghalya Id und verlassen sind, präsentirt sich merkwürdigerweise ein großer Theil der Tokajer Weinärten noch ziemlich befriedigend. Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß dort die Zahl der zugrunde gegangenen Weinberge auch heute noch eine geringere ist, als die der fruchtbringenden, so daß dort die Weinlese heuer im Ganzen und Großen eine ziemlich befriedigende sein dürfte, ja wenn das prächtvolle Wetter noch länger anhält, wird man dort hier und da auch Traubenbeeren lesen können.

(Brudermord aus Eiserjud.) Wie man aus Kis-Jenz schreibt, hat der Kanauer reiche Inoffizier Nicolai Ribucz zu seinen ebenfalls wohlhabenden Bruder Ignaz ermordet, weil er ihm bei seiner, Nicolai's, Geliebten gefunden.

(Der gestohlene — Nachwächter.) In der Gemeinde Naghaly ereignete sich der gewiß merkwürdige Fall, daß zwei übermüthige Dorfinsassen in Folge einer Wette den ehrenwerthen Nachwächter Josef Maray selbst stahlen. Die Bauern gingen dabei ganz einfach zu Werke. Sie regalirten den Nachwächter so lange mit Branntwein, bis der treffliche Mann das Bewußtsein verlor, dann schleppten sie den Trunkenen nach dem Kirchhofe und banden ihn an ein Grabkreuz. Am nächsten Morgen suchte man den Nachwächter und fand, daß er gestohlen worden sei. Erst später erhielt die Gemeinde Naghaly ihren kostbaren Nachwächter unbeschädigt zurück. Die Bauern hatten ihre Wette gewonnen, allein sie werden sich jetzt wegen Entweihung des Gottesackers zu verantworten haben.

(Ein interessanter Defectur.) Die Eltern des nach Groß-Rikinda zuständigen ungarischen Staatsbürgers Johann Gombos wanderten vor Jahren, den kleinen Johann mit sich nehmend, nach Craiova in Rumänien aus. Im Jahre 1891 kam Johann Gombos zur Affentierung nach Groß-Rikinda, wurde jedoch für „berzeit untauglich“ befunden. Johann Gombos begab sich nun wieder nach Rumänien zum Besuche seiner Eltern und wurde dort von den rumänischen Behörden einfach gefangen genommen und für die rumänische Armee affentirt. Bereits hatte Gombos hier zwei Jahre abgedient, als es ihm zu desertiren gelang. Er kam nach Orsova, wo er sich beim Stabsrichteramt als Defecteur unserer gemeinsamen Armee

meldete und um Transportirung nach Groß-Rikinda ansuchte. Es entstehen aus diesem Fall vielfache Fragen. Mit welchem Rechte hat nun das rumänische Ergänzungsbezirks-Commando den ungarischen Unterthan Johann Gombos in die rumänische Armee eingetheilt? Und kann nun bei uns Johann Gombos als Defecteur betrachtet und bestraft werden, da er von der zweiten und dritten Affentierung nicht eigenwillig, sondern durch Zwang fern blieb?

(Schrecklicher Unfall.) Die Ugramer Frennanstalt war am 22. d. der Schauplatz eines schrecklichen Unfalles. Die seit Anfangs August in derselben untergebrachte Gemachin des Bezirkshauptmannes P. stürzte sich in einem unbewachten Augenblick vom Corridor herab und ertrank in dem im Hofe befindlichen Tümpel, ehe Hilfe gebracht werden konnte. Frau P. litt an religiösem Wahnsinn. Eine Gerichtskommission stellte den Thatbestand fest.

(Schwindler.) Unter dem 22. d. berichtet man aus Wien: Im November 1885 entlockte ein gewisser Leo Drenstein auf Grund eines gefälschten Vojo-Telegramms und Wechsels der Firma J. Gatina in Bukarest dem Wiener Bankhause M. Thorsch Söhne 3000 fl. Leo Drenstein war Practikant der genannten Firma und reiste, um den Betrag auszuführen, direct nach Wien. Einige Zeit später wurde das Bankhaus Thorsch in Paris um 8000 Francs auf gleiche Weise geprellt und scheint die Vermuthung berechtigt, daß Drenstein auch dieses Verbrechen begangen habe. Er wurde stiebriesslich verfolgt, konnte aber nicht eruiert werden. Vor einigen Tagen wurde nun ein gewisser Leo Drenstein aus Galatz in einem dortigen Hotel verhaftet. Er leugnete, den Betrag beim Bankhause Thorsch begangen zu haben. Ein hier anwesender Bermanader des Bukarester Bankiers Gatina agnoscirte jedoch Drenstein. Dieser gab jetzt das Leugnen auf und erklärte, daß er mit einem gewissen Atanasio operirte, der vermuthlich allein die Pariser Firma schädigte. Drenstein, der letztere Zeit in Amerika und Spanien weilte, wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Zwanzigtausend Gulden Strafe.) In einer der westlichen Bezirke Wiens bildet das „Malheur“ eines Hausherrn das Tagesgespräch. Vor Jahresfrist mietete der Besitzer eines Schanzgerbes bei diesem Mann ein größeres Local. Der Hausbesitzer ließ daselbe dem Geschäft entsprechend renoviren und freute sich, für Jahre hinaus der Mietzins-jorgen enthoben zu sein. Obß das Geschäft ging schlecht und die Folge hievon war, daß der Geschäftsbefitzer mit besonderer Pünktlichkeit den Zins von Quartal zu Quartal schuldig blieb. Es erfolgte natürlich die Kündigung. Der Miether erstattete aus Mache bei der Steueradministration die Anzeige, daß in der Zinsfession seines Hausherrn eine zu kleine Ziffer angegeben sei. Das Facit dieser Anzeige war, daß der Hausherr wegen Zinsverheimlichung mit zwanzigtausend Gulden Strafe belegt wurde. Bemerkenswerth ist, daß auch der Miether, weil er die falsche Fassion unterschrieben hat, einer Bestrafung gewärtig sein muß.

(Neue Nahrungsmittel-Versälfchung.) Die gemahlene Kaffee-Surrogate, welche in vielen Haushaltungen leider noch immer verwendet werden, trotzdem sie größtentheils werthlos und nur Färbemittel sind, werden außerdem auch noch vielfach mit den unappetitlichen Zusätzen gefälscht. Es ist das Verdienst des Leiters der Wiener Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel, Herrn Dr. Mansfeld, durch unablässige Prüfungen stets neu im Interesse des Publicums hierauf hinzuweisen. Erst kürzlich hat derselbe wieder Fälschungen der verschiedensten Kaffee-Surrogate nachgewiesen, wobei sich Mischungen mit Kornraden, Birnenmehl, gestoßenen Zwetschkernern, ja sogar mit kleinen Steinen ergaben. Auch die ausgepreßten Rüben (Rüchstände der Luderfabrication), früher als Viehfutter verkauft, werden jetzt geröstet und den Kaffee-Surrogaten beigeimitt, wobei dann noch oft Sonnenblumenöl zur Fruchthaltung verwendet wird. Vor diesen gewissenlosen, die Gesundheit schädigenden Fälschungen kann sich das Publicum nur schützen, wenn es grundsätzlich jedes gemahlene Kaffee-Surrogat meidet und als Zusatz zum echten Bohnen-Kaffee nur ein reines Naturproduct genießt. Als solches wurde von vielen hervorragenden Aerzten (auch von Herrn Dr. Mansfeld selbst) der echte „Kathreiner-Kaffee“ begutachtet, dessen goldbraunes Korn Jedermann schon äußerlich die Reinheit des Productes garantirt.

(Album der Monogramme für Kreuzlich.) (Verlag der „Wiener Mode“, Wien und Leipzig.) Unter den zur künstlerischen Ausschmückung der Wäsche u. s. w. dienenden Arbeiten nimmt das Monogramm in Kreuzlich einen hervorragenden Rang ein. Trogdem selbste bisher eine vollständige Sammlung stilvoller Vorlagen und es wird deshalb allen Damen angenehm sein, daß durch das im Verlage der „Wiener Mode“ erschienene „Album der Monogramme für Kreuzlich“ diesem Mangel abgeholfen wird. Diese Sammlung künstlerischer Originalentwürfe enthält sämtliche Combinationen von Buchstaben, von AA—ZZ, in ebenso stilvollen Entwürfen, ferner Einzelalphabete, Ziffern, Wappen, Kronen u. s. w. auf 38 schwarzen und farbigen Tafeln. Geheiligten Werth erhält das Werk durch ein Vorwort, welches eine Anleitung zur Vergrößerung, Verkleinerung und Veränderung der Muster gibt. Wir sind überzeugt, daß diese erste Publication der „Handarbeits-Bibliothek“ der „Wiener Mode“ binnen kurzer Zeit auf dem Arbeitsstische jeder Dame vertreten sein und einen stetig wachsenden Kreis von Freundinnen gewinnen wird, wozu der außerordentlich billige Preis nicht wenig beitragen wird. Das sehr geschmackvoll ausgestattete Werk ist auch zu Geschenkweden sehr geeignet.

(Ein gefährlicher Einbrecher.) Aus Schminig schreibt man vom 21. d.: In der verfloßenen Nacht drang ein Einbrecher in das Wirthshaus des Regalienpächters Moriz Eßlein in Derencesfalva. Der Einbrecher versuchte, eine Glasscheibe zu entfernen, allein Eßlein und Frau erwachten und schlugen Alarm. Eßlein jagte den Einbrecher, der sich aber für alle Eventualitäten mit einem scharfgeschliffenen Küchmesser und einem schußläufigen Revolver versehen hatte und Herrn Eßlein lebensgefährliche Stiche in die Brust und in den Bauch versetzte. Eßlein wurde heute in das dortige Spital transportirt; die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen. Der Einbrecher ist ein entsprungener Sträfling und wurde sofort ergriffen und nach Jpolysag transportirt.

(Die größte Flotte der Welt) besitzt der Herzog von Roburg. Sämmtliche Schiffe, die einen besonderen Typus darbieten, gleichgiltig welcher Marine sie angehören, besitzt der Herzog in Minister-Nachbildungen aus Silber. Die „Silberflotte“ enthält 50 Panzergeschiffe, 23 Torpedoboote, 17 Kreuzer, 14 Rammschiffe und 47 Transportgeschiffe.

(Fang eines Hai's.) Am 18. d. wurde von den in Abbazia weilenden Gurgassen Dr. Jllner und Naglas in Gemeinschaft mit Herrn Wallenhöfer aus Budapest mittelst Segelmur ein junger Hai gefangen, der eine Länge von 1', Metern besitzt. Die „Seehäne“ wurde nach Laibach transportirt, vom Präparator Schulz präparirt und im Museum zur Beschichtigung ausgestellt.

(Fürchterlich ist des Tigres Zahn.) Vom 13. d. meldet man aus Lugemburg: In der hiesigen Monagerie ereignete sich ein furchtbares Unglück. Ein königlicher zerrig die Tochter des Thierbändigers Leroux vor den Augen ihres Vaters. Letzterer eilte seiner Tochter zu Hilfe, wurde jedoch von dem Tiger derart zerfetzt, daß er gleichfalls bald darauf starb.

(Attentat.) Dem „Messaggero“ zufolge wäre am Abend des 20. September in Rom während der Illumination außerhalb der Porta Pia ein Attentat vorbereitet und ausgeführt worden. Es soll sich hierbei um einen eppobirten Körper handeln, von welchem noch Trümmer vorhanden seien. Neben dem Körper hatte man auch anarichistische Flugblätter gefunden.

(Eine furchtbare Katastrophe) hat sich in Neapel in der Kinderbewahranstalt der Section Mercato ereignet. Der Dachstuhl stürzte plötzlich ein und begrub dreißig Kinder unter sich. Zwei Kinder wurden getödtet, sechszig schwer verletzt und viele leicht verwundet. Eine

Lehrerin hatte bereits auf die Bauartigkeit aufmerksam gemacht, doch wurden ihre Vorstellungen nicht beachtet.

(Lehrstühle für altchristliche Archäologie.) Der im vorigen Monate in Spalato stattgehabte internationale Congress für Archäologie hat den Beschluß gefaßt, sich an sämtliche Regierungen und Kirchenfürsten mit der Bitte zu wenden, es mögen an den Seminarien, sowie an den Universitäten Lehrstühle für altchristliche Archäologie errichtet werden.

(Eine Eingabe Leonardo da Vinci's.) Man schreibt aus Venedig: Ein sehr wichtiges Actenstück, das für Kunstfreunde und Historiker von gleich großem Interesse sein dürfte, ist dem emsigen Forscher alter Handschriften und Documente, dem Bibliothekar der Trioulziana, Herrn Emilio Notta, zu danken.

(Mischelischer Schuß.) Aus Koblenz wird vom 22. d. gemeldet: Wegen den königlichen Lotterie-Einnahmen A. D. Crone wurde heute Mittags ein Attentat verübt.

(Mischelischer Schuß.) Auf der Straße nach Lille wurden sechs Radfahrer von einer Bauernbande überfallen und schwer mißhandelt.

(Selbstmord auf einem Scheiterhaufen.) Die Gattin des Baron reichs Grundbesitzer Augier beschloß sich zu tödten, da ihr Mann ihr eheliche Untreue vorwarf.

(Ein Eisenstichdrama.) In Dijon lauerte am 16. d. Abends ein Mann Namens Grandjean dem Fleischhacker Quantin und seiner Frau auf und tödtete Beide durch zwei wohlgezielte Flintenschüsse.

(Ein neuer Präsident.) Der „Temps“ ertheilt folgende Auskünfte über den neuen Präsidenten Francois Marie de Bourbon: Die alten Boulevardiers haben sicherlich nicht jenen abenteuerlichen Henri de Bourbon verfehlt, der spanischer Grande mit dem Titel eines Herzogs von Sevilla, ein Vetter der Königin Isabella und Bruder ihres Gemahls Don Franz von Asti war.

(Die Dhringe der Fürstin von Bulgarien.) Die Gemahlin des Fürsten von Bulgarien trug bis vor ganz kurzer Zeit keine Dhringe. Erst jüngst, als sie in Schwarzau bei ihren Eltern, dem Herzog und der Herzogin von Parma, weilte, entschied sie sich, mit Rücksicht auf die in Bulgarien allgemein gebräuchliche Sitte, in Zukunft gleichfalls Dhringehänge zu tragen.

(Quell mit tödtlichem Ausgange.) Zwischen zwei höheren Offizieren der holländischen Armee fand ein blutiges Säbelduell in Egeloven statt. Einer der Duellanten wurde durch einen Säbelstich über den Kopf sofort getödtet.

(Selbstmord eines Herzogs.) Der Herzog von San Carlos hat in Madrid einen Selbstmord verübt.

(Familienzwist.) Die Krätauer „Nova Reforma“ berichtet über einen Zwist in der Familie des Czars. Der Großfürst-Thronfolger sei nämlich der Ehe mit der Prinzessin Alice von Hessen entschieden abgeneigt und wolle eher auf den Thron verzichten, zu dem er nicht den Beruf in sich fühlt.

(Professor Sacharjin und der Kaiser von Rußland.) Dem Kopenhagener Blatt „Politiken“ wird aus Petersburg geschrieben: Als der Zustand des Kaisers bedenklich wurde, erhielt der Gouverneur von Moskau telegraphische Ordre, Professor Sacharjin zu veranlassen, sich sofort nach Petersburg zum Kaiser zu begeben.

„Sie?“ entgegnet Sacharjin. „Se. Majestät ist krank und wünscht meinen Rath, nicht aber, mich in Toilette zu sehen. Führen Sie mich augenblicklich zu ihm.“

Der Kaiser zu Bett in einem großen Raum; alle Fenster waren geschlossen, alle Gardinen niedergedrückt. Die Kaiserin saß in einem Lehnstuhl am Bett. Zwei, drei Leibärzte standen am Fußende. Sacharjin tritt ein, verbeugt sich vor dem Kaiserpaar, nimmt nicht die geringste Notiz von seinen Collegen, schnappt ein paar Mal und ruft: „Nun, welche Atmosphäre! Die reine Pestluft. Und in dieser Atmosphäre läßt man Rußlands kranken Kaiser liegen.“

„Aber nun fragt die Kaiserin: „Ist dieses ungewöhnliche Mittel auch absolut notwendig?“ — „Ihre Majestät! Wenn es nicht notwendig wäre, würde ich es nicht vorordnen.“ — „Aber ist es notwendig, den Aderlaß jetzt vorzunehmen, sofort?“ — „Wollen Eure Majestät die Verantwortung für einen Ausschub übernehmen? Ich will es nicht. Ich stehe ein für Wirksamkeit und Nutzen des Mittels!“ — Der Aderlaß wird vorgenommen unter dem Kopfschütteln der Ärzte. — „Und jetzt“, sagt Sacharjin, „verlassen Sie gefälligst Alle das Schlafgemach; Seine Majestät bedarf der Ruhe und wird gleich einschlafen.“

(Cholera-Anruhen in Rußisch-Polen.) In Lipno, Gouvernemente Plock, kam es zu argen Ausbreitungen. Ein choleraerkrankter Israelit sollte in die Choleraabarde gebracht werden, was seine fanatischen Glaubensgenossen verhindern wollten.

(Lebendig eingefahrt.) Aus Siedel in Rußland wird ein schrecklicher Fall gemeldet. Ein Arbeiter erkrankte an Cholera und litt furchtbar an Magenkrämpfen.

(Unverbrennliche Häuser.) Interessant sind die sogenannten unverbrennlichen Gebäude durch die Art ihrer Construction. Wir werden nicht verwundert sein, eines Tages diesen Häuserbau mit Stahlgerippen auch bei uns in Europa ausgeführt zu sehen.

(Zu dem wunderlichen Treiben der religiösen Secten in Amerika) veröffentlicht man folgenden Beitrag: „In Frankford (Delaware) wurde dieser Tage die Kirche der „Geheiligten“, einer neuen, von einem gewissen Lynch gegründeten religiösen Secte, in Brand gesteckt.“

(Zu dem wunderlichen Treiben der religiösen Secten in Amerika) veröffentlicht man folgenden Beitrag: „In Frankford (Delaware) wurde dieser Tage die Kirche der „Geheiligten“, einer neuen, von einem gewissen Lynch gegründeten religiösen Secte, in Brand gesteckt.“

(Zu dem wunderlichen Treiben der religiösen Secten in Amerika) veröffentlicht man folgenden Beitrag: „In Frankford (Delaware) wurde dieser Tage die Kirche der „Geheiligten“, einer neuen, von einem gewissen Lynch gegründeten religiösen Secte, in Brand gesteckt.“

(Zu dem wunderlichen Treiben der religiösen Secten in Amerika) veröffentlicht man folgenden Beitrag: „In Frankford (Delaware) wurde dieser Tage die Kirche der „Geheiligten“, einer neuen, von einem gewissen Lynch gegründeten religiösen Secte, in Brand gesteckt.“

(Zu dem wunderlichen Treiben der religiösen Secten in Amerika) veröffentlicht man folgenden Beitrag: „In Frankford (Delaware) wurde dieser Tage die Kirche der „Geheiligten“, einer neuen, von einem gewissen Lynch gegründeten religiösen Secte, in Brand gesteckt.“

(Musikalische Schiffe) sind das Neueste, was sich die amerikanischen Specialitätenbühnen leisten. Der kunstschöne Bardou schreift nämlich auf die Metallstäbe eines Glockenspiels, die aufsprallende Kugel erzeugt den Ton, und die Schiffe folgen einander so schnell und so sicher, daß Bardou jede beliebige Melodie — spielen kann.

(Eine Hundertjährige.) Aus Antwerpen meldet man unterm 12. d.: In der nahen Gemeinde Berchem feierte heute die Witwe Van Schepool ihren 100. Geburtstag.

(Eine der längsten Straßenbrücken der Welt) ist die Brücke, welche die auf einer Insel gelegene Stadt Galveston in Texas mit dem gegenüberliegenden Festland verbindet.

(Gestempelte Theaterbesucher) gibt es in Japan. Die Vorstellungen währen dort 8—10 Stunden. Will nun einer der Zuschauer zeitweilig das Theater verlassen, so wird ihm ein Stempel auf den Handrücken gedrückt.

Original-Telegramme.

Budapest, 25. September. Mehrere oppositionelle Mitglieder des Magnatenhauses versammelten sich gestern beim Grafen Nicolaus Moriz Esterhazy, um zu berathen, wie sie sich die Majorität für ihren oppositionellen Standpunkt gegen die kirchenpolitischen Entwürfe verschaffen.

Thorn, 25. September. Unter der polnischen Bevölkerung herrscht in Folge der kaiserlichen Worte große Aufregung. Man glaubt, daß man den Kaiser über das Verhalten der polnischen Unterthanen falsch informiert habe.

Petersburg, 25. September. Nach den letzten hier eingegangenen Nachrichten ist das Befinden des Czars durchaus wohl. Die Abreise nach dem Süden erfolgte ausschließlich mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Großfürsten Georg.

Sophia, 25. September. Das Ergebnis der Wahlen bedeutet einen vollen Erfolg der Regierung. Von 153 Gewählten sind 114 regierungsfreundlich, 8 Bankowisten, 27 Unionisten, 3 Karawlowisten, 1 Socialist.

Wartberichter.

Hermannstadt, 25. September. Weizen, per Sackloster, besser Qualität fl. 5.20, mittlerer fl. 4.90, minderer fl. 4.60, Halbsack, besser, fl. 4.30, mittlerer fl. 4.—, minderer fl. 3.70, Korn, besser fl. 3.60, mittlerer fl. 3.50, minderer fl. 3.30, Gerste, besser fl. 3.90, mittlerer fl. 3.70, minderer fl. 3.50, Hafer, besser fl. 2.50, mittlerer fl. 2.30, minderer fl. 2.10, Ankerung fl. 4.80, Gerbapfel fl. 1.20, Mehl Nr. 0 per 100 Kilo fl. 14.—, Mehl Nr. 1 fl. 13.—, Mehl Nr. 2 fl. 12.—, Mehl Nr. 3 fl. 11.—, Mehl Nr. 4 fl. 10.—, Mehl Nr. 5 fl. 9.—, Mehl Nr. 6 fl. 8.—, Mehl Nr. 7 fl. 7.—, Mehl Nr. 8 fl. 6.—, Mehl Nr. 9 fl. 5.—, Mehl Nr. 10 fl. 4.—, Mehl Nr. 11 fl. 3.—, Mehl Nr. 12 fl. 2.—, Mehl Nr. 13 fl. 1.—, Mehl Nr. 14 fl. 0.—, Mehl Nr. 15 fl. 0.—, Mehl Nr. 16 fl. 0.—, Mehl Nr. 17 fl. 0.—, Mehl Nr. 18 fl. 0.—, Mehl Nr. 19 fl. 0.—, Mehl Nr. 20 fl. 0.—, Mehl Nr. 21 fl. 0.—, Mehl Nr. 22 fl. 0.—, Mehl Nr. 23 fl. 0.—, Mehl Nr. 24 fl. 0.—, Mehl Nr. 25 fl. 0.—, Mehl Nr. 26 fl. 0.—, Mehl Nr. 27 fl. 0.—, Mehl Nr. 28 fl. 0.—, Mehl Nr. 29 fl. 0.—, Mehl Nr. 30 fl. 0.—, Mehl Nr. 31 fl. 0.—, Mehl Nr. 32 fl. 0.—, Mehl Nr. 33 fl. 0.—, Mehl Nr. 34 fl. 0.—, Mehl Nr. 35 fl. 0.—, Mehl Nr. 36 fl. 0.—, Mehl Nr. 37 fl. 0.—, Mehl Nr. 38 fl. 0.—, Mehl Nr. 39 fl. 0.—, Mehl Nr. 40 fl. 0.—, Mehl Nr. 41 fl. 0.—, Mehl Nr. 42 fl. 0.—, Mehl Nr. 43 fl. 0.—, Mehl Nr. 44 fl. 0.—, Mehl Nr. 45 fl. 0.—, Mehl Nr. 46 fl. 0.—, Mehl Nr. 47 fl. 0.—, Mehl Nr. 48 fl. 0.—, Mehl Nr. 49 fl. 0.—, Mehl Nr. 50 fl. 0.—, Mehl Nr. 51 fl. 0.—, Mehl Nr. 52 fl. 0.—, Mehl Nr. 53 fl. 0.—, Mehl Nr. 54 fl. 0.—, Mehl Nr. 55 fl. 0.—, Mehl Nr. 56 fl. 0.—, Mehl Nr. 57 fl. 0.—, Mehl Nr. 58 fl. 0.—, Mehl Nr. 59 fl. 0.—, Mehl Nr. 60 fl. 0.—, Mehl Nr. 61 fl. 0.—, Mehl Nr. 62 fl. 0.—, Mehl Nr. 63 fl. 0.—, Mehl Nr. 64 fl. 0.—, Mehl Nr. 65 fl. 0.—, Mehl Nr. 66 fl. 0.—, Mehl Nr. 67 fl. 0.—, Mehl Nr. 68 fl. 0.—, Mehl Nr. 69 fl. 0.—, Mehl Nr. 70 fl. 0.—, Mehl Nr. 71 fl. 0.—, Mehl Nr. 72 fl. 0.—, Mehl Nr. 73 fl. 0.—, Mehl Nr. 74 fl. 0.—, Mehl Nr. 75 fl. 0.—, Mehl Nr. 76 fl. 0.—, Mehl Nr. 77 fl. 0.—, Mehl Nr. 78 fl. 0.—, Mehl Nr. 79 fl. 0.—, Mehl Nr. 80 fl. 0.—, Mehl Nr. 81 fl. 0.—, Mehl Nr. 82 fl. 0.—, Mehl Nr. 83 fl. 0.—, Mehl Nr. 84 fl. 0.—, Mehl Nr. 85 fl. 0.—, Mehl Nr. 86 fl. 0.—, Mehl Nr. 87 fl. 0.—, Mehl Nr. 88 fl. 0.—, Mehl Nr. 89 fl. 0.—, Mehl Nr. 90 fl. 0.—, Mehl Nr. 91 fl. 0.—, Mehl Nr. 92 fl. 0.—, Mehl Nr. 93 fl. 0.—, Mehl Nr. 94 fl. 0.—, Mehl Nr. 95 fl. 0.—, Mehl Nr. 96 fl. 0.—, Mehl Nr. 97 fl. 0.—, Mehl Nr. 98 fl. 0.—, Mehl Nr. 99 fl. 0.—, Mehl Nr. 100 fl. 0.—, Mehl Nr. 101 fl. 0.—, Mehl Nr. 102 fl. 0.—, Mehl Nr. 103 fl. 0.—, Mehl Nr. 104 fl. 0.—, Mehl Nr. 105 fl. 0.—, Mehl Nr. 106 fl. 0.—, Mehl Nr. 107 fl. 0.—, Mehl Nr. 108 fl. 0.—, Mehl Nr. 109 fl. 0.—, Mehl Nr. 110 fl. 0.—, Mehl Nr. 111 fl. 0.—, Mehl Nr. 112 fl. 0.—, Mehl Nr. 113 fl. 0.—, Mehl Nr. 114 fl. 0.—, Mehl Nr. 115 fl. 0.—, Mehl Nr. 116 fl. 0.—, Mehl Nr. 117 fl. 0.—, Mehl Nr. 118 fl. 0.—, Mehl Nr. 119 fl. 0.—, Mehl Nr. 120 fl. 0.—, Mehl Nr. 121 fl. 0.—, Mehl Nr. 122 fl. 0.—, Mehl Nr. 123 fl. 0.—, Mehl Nr. 124 fl. 0.—, Mehl Nr. 125 fl. 0.—, Mehl Nr. 126 fl. 0.—, Mehl Nr. 127 fl. 0.—, Mehl Nr. 128 fl. 0.—, Mehl Nr. 129 fl. 0.—, Mehl Nr. 130 fl. 0.—, Mehl Nr. 131 fl. 0.—, Mehl Nr. 132 fl. 0.—, Mehl Nr. 133 fl. 0.—, Mehl Nr. 134 fl. 0.—, Mehl Nr. 135 fl. 0.—, Mehl Nr. 136 fl. 0.—, Mehl Nr. 137 fl. 0.—, Mehl Nr. 138 fl. 0.—, Mehl Nr. 139 fl. 0.—, Mehl Nr. 140 fl. 0.—, Mehl Nr. 141 fl. 0.—, Mehl Nr. 142 fl. 0.—, Mehl Nr. 143 fl. 0.—, Mehl Nr. 144 fl. 0.—, Mehl Nr. 145 fl. 0.—, Mehl Nr. 146 fl. 0.—, Mehl Nr. 147 fl. 0.—, Mehl Nr. 148 fl. 0.—, Mehl Nr. 149 fl. 0.—, Mehl Nr. 150 fl. 0.—, Mehl Nr. 151 fl. 0.—, Mehl Nr. 152 fl. 0.—, Mehl Nr. 153 fl. 0.—, Mehl Nr. 154 fl. 0.—, Mehl Nr. 155 fl. 0.—, Mehl Nr. 156 fl. 0.—, Mehl Nr. 157 fl. 0.—, Mehl Nr. 158 fl. 0.—, Mehl Nr. 159 fl. 0.—, Mehl Nr. 160 fl. 0.—, Mehl Nr. 161 fl. 0.—, Mehl Nr. 162 fl. 0.—, Mehl Nr. 163 fl. 0.—, Mehl Nr. 164 fl. 0.—, Mehl Nr. 165 fl. 0.—, Mehl Nr. 166 fl. 0.—, Mehl Nr. 167 fl. 0.—, Mehl Nr. 168 fl. 0.—, Mehl Nr. 169 fl. 0.—, Mehl Nr. 170 fl. 0.—, Mehl Nr. 171 fl. 0.—, Mehl Nr. 172 fl. 0.—, Mehl Nr. 173 fl. 0.—, Mehl Nr. 174 fl. 0.—, Mehl Nr. 175 fl. 0.—, Mehl Nr. 176 fl. 0.—, Mehl Nr. 177 fl. 0.—, Mehl Nr. 178 fl. 0.—, Mehl Nr. 179 fl. 0.—, Mehl Nr. 180 fl. 0.—, Mehl Nr. 181 fl. 0.—, Mehl Nr. 182 fl. 0.—, Mehl Nr. 183 fl. 0.—, Mehl Nr. 184 fl. 0.—, Mehl Nr. 185 fl. 0.—, Mehl Nr. 186 fl. 0.—, Mehl Nr. 187 fl. 0.—, Mehl Nr. 188 fl. 0.—, Mehl Nr. 189 fl. 0.—, Mehl Nr. 190 fl. 0.—, Mehl Nr. 191 fl. 0.—, Mehl Nr. 192 fl. 0.—, Mehl Nr. 193 fl. 0.—, Mehl Nr. 194 fl. 0.—, Mehl Nr. 195 fl. 0.—, Mehl Nr. 196 fl. 0.—, Mehl Nr. 197 fl. 0.—, Mehl Nr. 198 fl. 0.—, Mehl Nr. 199 fl. 0.—, Mehl Nr. 200 fl. 0.—, Mehl Nr. 201 fl. 0.—, Mehl Nr. 202 fl. 0.—, Mehl Nr. 203 fl. 0.—, Mehl Nr. 204 fl. 0.—, Mehl Nr. 205 fl. 0.—, Mehl Nr. 206 fl. 0.—, Mehl Nr. 207 fl. 0.—, Mehl Nr. 208 fl. 0.—, Mehl Nr. 209 fl. 0.—, Mehl Nr. 210 fl. 0.—, Mehl Nr. 211 fl. 0.—, Mehl Nr. 212 fl. 0.—, Mehl Nr. 213 fl. 0.—, Mehl Nr. 214 fl. 0.—, Mehl Nr. 215 fl. 0.—, Mehl Nr. 216 fl. 0.—, Mehl Nr. 217 fl. 0.—, Mehl Nr. 218 fl. 0.—, Mehl Nr. 219 fl. 0.—, Mehl Nr. 220 fl. 0.—, Mehl Nr. 221 fl. 0.—, Mehl Nr. 222 fl. 0.—, Mehl Nr. 223 fl. 0.—, Mehl Nr. 224 fl. 0.—, Mehl Nr. 225 fl. 0.—, Mehl Nr. 226 fl. 0.—, Mehl Nr. 227 fl. 0.—, Mehl Nr. 228 fl. 0.—, Mehl Nr. 229 fl. 0.—, Mehl Nr. 230 fl. 0.—, Mehl Nr. 231 fl. 0.—, Mehl Nr. 232 fl. 0.—, Mehl Nr. 233 fl. 0.—, Mehl Nr. 234 fl. 0.—, Mehl Nr. 235 fl. 0.—, Mehl Nr. 236 fl. 0.—, Mehl Nr. 237 fl. 0.—, Mehl Nr. 238 fl. 0.—, Mehl Nr. 239 fl. 0.—, Mehl Nr. 240 fl. 0.—, Mehl Nr. 241 fl. 0.—, Mehl Nr. 242 fl. 0.—, Mehl Nr. 243 fl. 0.—, Mehl Nr. 244 fl. 0.—, Mehl Nr. 245 fl. 0.—, Mehl Nr. 246 fl. 0.—, Mehl Nr. 247 fl. 0.—, Mehl Nr. 248 fl. 0.—, Mehl Nr. 249 fl. 0.—, Mehl Nr. 250 fl. 0.—, Mehl Nr. 251 fl. 0.—, Mehl Nr. 252 fl. 0.—, Mehl Nr. 253 fl. 0.—, Mehl Nr. 254 fl. 0.—, Mehl Nr. 255 fl. 0.—, Mehl Nr. 256 fl. 0.—, Mehl Nr. 257 fl. 0.—, Mehl Nr. 258 fl. 0.—, Mehl Nr. 259 fl. 0.—, Mehl Nr. 260 fl. 0.—, Mehl Nr. 261 fl. 0.—, Mehl Nr. 262 fl. 0.—, Mehl Nr. 263 fl. 0.—, Mehl Nr. 264 fl. 0.—, Mehl Nr. 265 fl. 0.—, Mehl Nr. 266 fl. 0.—, Mehl Nr. 267 fl. 0.—, Mehl Nr. 268 fl. 0.—, Mehl Nr. 269 fl. 0.—, Mehl Nr. 270 fl. 0.—, Mehl Nr. 271 fl. 0.—, Mehl Nr. 272 fl. 0.—, Mehl Nr. 273 fl. 0.—, Mehl Nr. 274 fl. 0.—, Mehl Nr. 275 fl. 0.—, Mehl Nr. 276 fl. 0.—, Mehl Nr. 277 fl. 0.—, Mehl Nr. 278 fl. 0.—, Mehl Nr. 279 fl. 0.—, Mehl Nr. 280 fl. 0.—, Mehl Nr. 281 fl. 0.—, Mehl Nr. 282 fl. 0.—, Mehl Nr. 283 fl. 0.—, Mehl Nr. 284 fl. 0.—, Mehl Nr. 285 fl. 0.—, Mehl Nr. 286 fl. 0.—, Mehl Nr. 287 fl. 0.—, Mehl Nr. 288 fl. 0.—, Mehl Nr. 289 fl. 0.—, Mehl Nr. 290 fl. 0.—, Mehl Nr. 291 fl. 0.—, Mehl Nr. 292 fl. 0.—, Mehl Nr. 293 fl. 0.—, Mehl Nr. 294 fl. 0.—, Mehl Nr. 295 fl. 0.—, Mehl Nr. 296 fl. 0.—, Mehl Nr. 297 fl. 0.—, Mehl Nr. 298 fl. 0.—, Mehl Nr. 299 fl. 0.—, Mehl Nr. 300 fl. 0.—, Mehl Nr. 301 fl. 0.—, Mehl Nr. 302 fl. 0.—, Mehl Nr. 303 fl. 0.—, Mehl Nr. 304 fl. 0.—, Mehl Nr. 305 fl. 0.—, Mehl Nr. 306 fl. 0.—, Mehl Nr. 307 fl. 0.—, Mehl Nr. 308 fl. 0.—, Mehl Nr. 309 fl. 0.—, Mehl Nr. 310 fl. 0.—, Mehl Nr. 311 fl. 0.—, Mehl Nr. 312 fl. 0.—, Mehl Nr. 313 fl. 0.—, Mehl Nr. 314 fl. 0.—, Mehl Nr. 315 fl. 0.—, Mehl Nr. 316 fl. 0.—, Mehl Nr. 317 fl. 0.—, Mehl Nr. 318 fl. 0.—, Mehl Nr. 319 fl. 0.—, Mehl Nr. 320 fl. 0.—, Mehl Nr. 321 fl. 0.—, Mehl Nr. 322 fl. 0.—, Mehl Nr. 323 fl. 0.—, Mehl Nr. 324 fl. 0.—, Mehl Nr. 325 fl. 0.—, Mehl Nr. 326 fl. 0.—, Mehl Nr. 327 fl. 0.—, Mehl Nr. 328 fl. 0.—, Mehl Nr. 329 fl. 0.—, Mehl Nr. 330 fl. 0.—, Mehl Nr. 331 fl. 0.—, Mehl Nr. 332 fl. 0.—, Mehl Nr. 333 fl. 0.—, Mehl Nr. 334 fl. 0.—, Mehl Nr. 335 fl. 0.—, Mehl Nr. 336 fl. 0.—, Mehl Nr. 337 fl. 0.—, Mehl Nr. 338 fl. 0.—, Mehl Nr. 339 fl. 0.—, Mehl Nr. 340 fl. 0.—, Mehl Nr. 341 fl. 0.—, Mehl Nr. 342 fl. 0.—, Mehl Nr. 343 fl. 0.—, Mehl Nr. 344 fl. 0.—, Mehl Nr. 345 fl. 0.—, Mehl Nr. 346 fl. 0.—, Mehl Nr. 347 fl. 0.—, Mehl Nr. 348 fl. 0.—, Mehl Nr. 349 fl. 0.—, Mehl Nr. 350 fl. 0.—, Mehl Nr. 351 fl. 0.—, Mehl Nr. 352 fl. 0.—, Mehl Nr. 353 fl. 0.—, Mehl Nr. 354 fl. 0.—, Mehl Nr. 355 fl. 0.—, Mehl Nr. 356 fl. 0.—, Mehl Nr. 357 fl. 0.—, Mehl Nr. 358 fl. 0.—, Mehl Nr. 359 fl. 0.—, Mehl Nr. 360 fl. 0.—, Mehl Nr. 361 fl. 0.—, Mehl Nr. 362 fl. 0.—, Mehl Nr. 363 fl. 0.—, Mehl Nr. 364 fl. 0.—, Mehl Nr. 365 fl. 0.—, Mehl Nr. 366 fl. 0.—, Mehl Nr. 367 fl. 0.—, Mehl Nr. 368 fl. 0.—, Mehl Nr. 369 fl. 0.—, Mehl Nr. 370 fl. 0.—, Mehl Nr. 371 fl. 0.—, Mehl Nr. 372 fl. 0.—, Mehl Nr. 373 fl. 0.—, Mehl Nr. 374 fl. 0.—, Mehl Nr. 375 fl. 0.—, Mehl Nr. 376 fl. 0.—, Mehl Nr. 377 fl. 0.—, Mehl Nr. 378 fl. 0.—, Mehl Nr. 379 fl. 0.—, Mehl Nr. 380 fl. 0.—, Mehl Nr. 381 fl. 0.—, Mehl Nr. 382 fl. 0.—, Mehl Nr. 383 fl. 0.—, Mehl Nr. 384 fl. 0.—, Mehl Nr. 385 fl. 0.—, Mehl Nr. 386 fl. 0.—, Mehl Nr. 387 fl. 0.—, Mehl Nr. 388 fl. 0.—, Mehl Nr. 389 fl. 0.—, Mehl Nr. 390 fl. 0.—, Mehl Nr. 391 fl. 0.—, Mehl Nr. 392 fl. 0.—, Mehl Nr. 393 fl. 0.—, Mehl Nr. 394 fl. 0.—, Mehl Nr. 395 fl. 0.—, Mehl Nr. 396 fl. 0.—, Mehl Nr. 397 fl. 0.—, Mehl Nr. 398 fl. 0.—, Mehl Nr. 399 fl. 0.—, Mehl Nr. 400 fl. 0.—, Mehl Nr. 401 fl. 0.—, Mehl Nr. 402 fl. 0.—, Mehl Nr. 403 fl. 0.—, Mehl Nr. 404 fl. 0.—, Mehl Nr. 405 fl. 0.—, Mehl Nr. 406 fl. 0.—, Mehl Nr. 407 fl. 0.—, Mehl Nr. 408 fl. 0.—, Mehl Nr. 409 fl. 0.—, Mehl Nr. 410 fl. 0.—, Mehl Nr. 411 fl. 0.—, Mehl Nr. 412 fl. 0.—, Mehl Nr. 413 fl. 0.—, Mehl Nr. 414 fl. 0.—, Mehl Nr. 415 fl. 0.—, Mehl Nr. 416 fl. 0.—, Mehl Nr. 417 fl. 0.—, Mehl Nr. 418 fl. 0.—, Mehl Nr. 419 fl. 0.—, Mehl Nr. 420 fl. 0.—, Mehl Nr. 421 fl. 0.—, Mehl Nr. 422 fl. 0.—, Mehl Nr. 423 fl. 0.—, Mehl Nr. 424 fl. 0.—, Mehl Nr. 425 fl. 0.—, Mehl Nr. 426 fl. 0.—, Mehl Nr. 427 fl. 0.—, Mehl Nr. 428 fl. 0.—, Mehl Nr. 429 fl. 0.—, Mehl Nr. 430 fl. 0.—, Mehl Nr. 431 fl. 0.—, Mehl Nr. 432 fl. 0.—, Mehl Nr. 433 fl. 0.—, Mehl Nr. 434 fl. 0.—, Mehl Nr. 435 fl. 0.—, Mehl Nr. 436 fl. 0.—, Mehl Nr. 437 fl. 0.—, Mehl Nr. 438 fl. 0.—, Mehl Nr. 439 fl. 0.—, Mehl Nr. 440 fl. 0.—, Mehl Nr. 441 fl. 0.—, Mehl Nr. 442 fl. 0.—, Mehl Nr. 443 fl. 0.—, Mehl Nr. 444 fl. 0.—, Mehl Nr. 445 fl. 0.—, Mehl Nr. 446 fl. 0.—, Mehl Nr. 447 fl. 0.—, Mehl Nr. 448 fl. 0.—, Mehl Nr. 449 fl. 0.—, Mehl Nr. 450 fl. 0.—, Mehl Nr. 451 fl. 0.—, Mehl Nr. 452 fl. 0.—, Mehl Nr. 453 fl. 0.—, Mehl Nr. 454 fl. 0.—, Mehl Nr. 455 fl. 0.—, Mehl Nr. 456 fl. 0.—, Mehl Nr. 457 fl. 0.—, Mehl Nr. 458 fl. 0.—, Mehl Nr. 459 fl. 0.—, Mehl Nr. 460 fl. 0.—, Mehl Nr. 461 fl. 0.—, Mehl Nr. 462 fl. 0.—, Mehl Nr. 463 fl. 0.—, Mehl Nr. 464 fl. 0.—, Mehl Nr. 465 fl. 0.—, Mehl Nr. 466 fl. 0.—, Mehl Nr. 467 fl. 0.—, Mehl Nr. 468 fl. 0.—, Mehl Nr. 469 fl. 0.—, Mehl Nr. 470 fl. 0.—, Mehl Nr. 471 fl. 0.—, Mehl Nr. 472 fl. 0.—, Mehl Nr. 473 fl. 0.—, Mehl Nr. 474 fl. 0.—, Mehl Nr. 475 fl. 0.—, Mehl Nr. 476 fl. 0.—, Mehl Nr. 477 fl. 0.—, Mehl Nr. 478 fl. 0.—, Mehl Nr. 479 fl. 0.—, Mehl Nr. 480 fl. 0.—, Mehl Nr. 481 fl. 0.—, Mehl Nr. 482 fl. 0.—, Mehl Nr. 483 fl. 0.—, Mehl Nr. 484 fl. 0.—, Mehl Nr. 485 fl. 0.—, Mehl Nr. 486 fl. 0.—, Mehl Nr. 487 fl. 0.—, Mehl Nr. 488 fl. 0.—, Mehl Nr. 489 fl. 0.—, Mehl Nr. 490 fl. 0.—, Mehl Nr. 491 fl. 0.—, Mehl Nr. 492 fl. 0.—, Mehl Nr. 493 fl. 0.—, Mehl Nr. 494 fl. 0.—, Mehl Nr. 495 fl. 0.—, Mehl Nr. 496 fl. 0.—, Mehl Nr. 497 fl. 0.—, Mehl Nr. 498 fl. 0.—, Mehl Nr. 499 fl. 0.—, Mehl Nr. 500 fl. 0.—, Mehl Nr. 501 fl. 0.—, Mehl Nr. 502 fl. 0.—, Mehl Nr. 503 fl. 0.—, Mehl Nr. 504 fl. 0.—, Mehl Nr. 505 fl. 0.—, Mehl Nr. 506 fl. 0.—, Mehl Nr. 507 fl. 0.—, Mehl Nr. 508 fl. 0.—, Mehl Nr. 509 fl. 0.—, Mehl Nr. 510 fl. 0.—, Mehl Nr. 511 fl. 0.—, Mehl Nr. 512 fl. 0.—, Mehl Nr. 513 fl. 0.—, Mehl Nr. 514 fl. 0.—, Mehl Nr. 515 fl. 0.—, Mehl Nr. 516 fl. 0.—, Mehl Nr. 517 fl. 0.—, Mehl Nr. 518 fl. 0.—, Mehl Nr. 519 fl. 0.—, Mehl Nr. 520 fl. 0.—, Mehl Nr. 521 fl. 0.—, Mehl Nr. 522 fl. 0.—, Mehl Nr. 523 fl. 0.—, Mehl Nr. 524 fl. 0.—, Mehl Nr. 525 fl. 0.—, Mehl Nr. 526 fl. 0.—, Mehl Nr. 527 fl. 0.—, Mehl Nr. 528 fl. 0.—, Mehl Nr. 529 fl. 0.—, Mehl Nr. 530 fl. 0.—, Mehl Nr. 531 fl. 0.—, Mehl Nr. 532 fl. 0.—, Mehl Nr. 533 fl. 0.—, Mehl Nr. 534 fl. 0.—, Mehl Nr. 535 fl. 0.—, Mehl Nr. 536 fl. 0.—, Mehl Nr. 537 fl. 0.—, Mehl Nr. 538 fl. 0.—, Mehl Nr. 539 fl. 0.—, Mehl Nr. 540 fl. 0.—, Mehl Nr. 541 fl. 0.—, Mehl Nr. 542 fl. 0.—, Mehl Nr. 543 fl. 0.—, Mehl Nr. 544 fl. 0.—, Mehl Nr. 545 fl. 0.—, Mehl Nr. 546 fl. 0.—, Mehl Nr. 547 fl. 0.—, Mehl Nr. 548 fl. 0.—, Mehl Nr. 549 fl. 0.—, Mehl Nr. 550 fl. 0.—, Mehl Nr. 551 fl. 0.—, Mehl Nr. 552 fl. 0.—, Mehl Nr. 553 fl. 0.—, Mehl Nr. 554 fl. 0.—, Mehl Nr. 555 fl. 0.—, Mehl Nr. 556 fl. 0.—, Mehl Nr. 557 fl. 0.—, Mehl Nr. 558 fl. 0.—, Mehl Nr. 559 fl. 0.—, Mehl Nr. 560 fl. 0.—, Mehl Nr. 561 fl. 0.—, Mehl Nr. 562 fl. 0.—, Mehl Nr. 563 fl. 0.—, Mehl Nr. 564 fl. 0.—, Mehl Nr. 565 fl. 0.—, Mehl Nr. 566 fl. 0.—, Mehl Nr. 567 fl. 0.—, Mehl Nr. 568 fl. 0.—, Mehl Nr. 569 fl. 0.—, Mehl Nr. 570 fl. 0.—, Mehl Nr. 571 fl. 0.—, Mehl Nr. 572 fl. 0.—, Mehl Nr. 573 fl. 0.—, Mehl Nr. 574 fl. 0.—, Mehl Nr. 575 fl. 0.—, Mehl Nr. 576 fl. 0.—, Mehl Nr. 577 fl. 0.—, Mehl Nr. 578 fl. 0.—, Mehl Nr. 579 fl. 0.—, Mehl Nr. 580 fl. 0.—, Mehl Nr. 581 fl. 0.—, Mehl Nr. 582 fl. 0.—, Mehl Nr. 583 fl. 0.—, Mehl Nr. 584 fl. 0.—, Mehl Nr. 585 fl. 0.—, Mehl Nr. 586 fl. 0.—, Mehl Nr. 587 fl. 0.—, Mehl Nr. 588 fl. 0.—, Mehl Nr. 589 fl. 0.—, Mehl Nr. 590 fl. 0.—, Mehl Nr. 591 fl. 0.—, Mehl Nr. 592 fl. 0.—, Mehl Nr. 593 fl. 0.—, Mehl Nr. 594 fl. 0.—, Mehl Nr. 595 fl. 0.—, Mehl Nr. 596 fl. 0.—, Mehl Nr. 597 fl. 0.—, Mehl Nr. 598 fl. 0.—, Mehl Nr. 599 fl. 0.—, Mehl Nr. 600 fl. 0.—, Mehl Nr. 601 fl. 0.—, Mehl Nr. 602 fl. 0.—, Mehl Nr. 603 fl. 0.—, Mehl Nr. 604 fl. 0.—, Mehl Nr. 605 fl. 0.—, Mehl Nr. 606 fl. 0.—, Mehl Nr. 607 fl. 0.—, Mehl Nr. 608 fl. 0.—, Mehl Nr. 609 fl. 0.—, Mehl Nr. 610 fl. 0.—, Mehl Nr. 611 fl. 0.—, Mehl Nr. 612 fl. 0.—, Mehl Nr. 613 fl. 0.—, Mehl Nr. 614 fl. 0.—, Mehl Nr. 615 fl. 0.—, Mehl Nr. 616 fl. 0.—, Mehl Nr. 617 fl. 0.—, Mehl Nr. 618 fl. 0.—, Mehl Nr. 619 fl. 0.—, Mehl Nr. 620 fl. 0.—, Mehl Nr. 621 fl. 0.—, Mehl Nr. 622 fl. 0.—, Mehl Nr. 623 fl. 0.—, Mehl Nr. 624 fl. 0.—, Mehl Nr. 625 fl. 0.—, Mehl Nr. 626 fl. 0.—, Mehl Nr. 627 fl. 0.—, Mehl Nr. 628 fl. 0.—, Mehl Nr. 629 fl. 0.—, Mehl Nr. 630 fl. 0.—, Mehl Nr. 631 fl. 0.—, Mehl Nr. 632 fl. 0.—, Mehl Nr. 633 fl. 0.—, Mehl Nr. 634 fl. 0.—, Mehl Nr. 635 fl. 0.—, Mehl Nr. 636 fl. 0.—, Mehl Nr. 637 fl. 0.—, Mehl Nr. 638 fl. 0.—, Mehl Nr. 639 fl. 0.—, Mehl Nr. 640 fl. 0.—, Mehl Nr. 641 fl. 0.—, Mehl Nr. 642 fl. 0.—, Mehl Nr

**Tabelle**

für den Personen- und Gepäck-Verkehr nach dem Zonen-Tarife.

Table with columns: Verkehr, Zone, Fahrpreis per Person beim, Preis per Stück incl. Manipulations-Gebühr. Includes sub-sections for 'Nachbar-Verkehr' and 'Zonen-Verkehr'.

**Stationen**

von Hermannstadt aus, welche in die Zone von I—XIII gehören; alle übrigen Stationen der ungarischen Staatsbahn bis Budapest gehören in die XIV. Zone.

Table with columns: Station, Zone, Kilometer. Lists various stations like Sellenberg, Visakna, Ladamos, etc., and their corresponding zones and distances.

W. 3. 11564/1894.

[696] 5-5

**Kundmachung.**

Nachdem die Arbeiten an der Rohrverlegung der städtischen Trinkwasserleitung sich ihrem Ende nähern und es notwendig ist, die Zahl jener Anschlüsse nimmend zu wissen, die auf die Begünstigung der kostenlosen Verstellung der Anschlussleitung Anspruch erheben können, damit die bezüglichen Bestellungen rechtzeitig gemacht werden, ergibt an alle jene, welche ihre Häuser mit dem Stadtrohrnetz zu verbinden wünschen, die Aufforderung, diese ihre Absicht so gewiß bis längstens 30. September 1. J. der Wasserwerks-Gesellschaft (Bruckenthalgasse Nr. 9) anzuzeigen, als später Anmeldende unbedingt die Kosten der Anschlussleitung auch vom Straßenrohr bis ein Meter innerhalb des Hausgrundes aus Eigenem werden bestreiten müssen, während bei rechtzeitiger Anmeldung diese Kosten die Gesellschaft zu tragen verpflichtet ist. Hermannstadt, am 5. September 1894.

Der Magistrat.

Advertisement for 'Süßer Most' (Sweet Must) by Ludwig Fronius, featuring a decorative border and text about Burgunder wine.

**Die edelsten Siebenbürger Natur-Gebirgs-WEINE**

und Siebenbürger Champagner, Kockelthaler Schaumweine, für deren Echtheit ich volle Bürgschaft leiste, sind in meiner Original-Füllung in Hermannstadt nur von Johann Billes zu festgelegten Depotpreisen billigst zu beziehen.

**„Michelsdorfer“**

vorzüglicher Tischwein Literflasche sammt Glas 60 kr. Größere Aufträge auf Wein in Flaschen und Gebinden werden nach separatem Engros-Preiscurram ab Station Schässburg-Segesvár (Ung. Staatsbahn östliche Linie) effectuirt. Engros-Lager in Silorium, Lagerbranntwein und Cognac. Josef B. Teutsch, Wein-Export, Schässburg-Segesvár in Siebenbürgen. Preislisten gratis und franco.

Für die im hiesigen Casino mit dem Eingang von der Sporerergasse, ebenerdig, neu gebaute, mit 1. December 1894 zu beziehende Restauration, welche mit den Casinoräumen durch einen Aufzug verbunden ist, wird ein ordentlicher Pächter gesucht.

Die Restauration besteht aus 5 Zimmern, Kellnerei, Speisekammer, Keller und Aufboden. Pachtangebote sind bis 10. October 1. J. an die Casino-Verwaltung schriftlich zu richten. Die Pachtbedingungen und der Plan der Localitäten können täglich von 9 bis 11 Uhr Vormittags im Casino eingesehen werden.

Der Casino-Ausgang.

**Gewölbs-Localität**

Heltauergasse Nr. 30 zu vermieten. — Näheres daselbst.

**Schöne Gassenwohnung**

Grosser Ring Nr. 23 (ehemals Kaddebojches Haus) zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 2 Gassen- und 4 Hofzimmern im 1. Stock und ist sofort zu beziehen. Nähere Auskunft in der Boden credit-Anstalt, links unter der Thoreinfahrt.



**KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT FETTPUDER.**

VERSCHONERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS Eleganter Toilette, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG, Fabrikant feiner Toilette-Seifen und Parfumerien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile Nr. 3. In haben bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfumerien, Drogerien und Apotheken.

Advertisement for 'Der Wajchtag kein Schrecktag mehr!' featuring 'Mohren-Seife' (Turkish Soap) with multiple sub-headers and text describing its benefits for laundry.

Large advertisement for a lottery: 'Morgen Ziehung! Lemberger Ausstellungs-Lose à 1 fl. Haupttreffer 60.000 Gulden. LOTTERIE-BUREAU der Lemberger Landes-Ausstellung, Wien, I., Bartensteingasse 4. Verkaufsstelle in Hermannstadt bei Jacob L. Adler.'